

Die „Volkswacht“
erschienen täglich (Sonntags ausser)
ausserhalb des Reichsgebietes.
Preis 10 Pf. pro Quartal.
Verlagsgesellschaft des „Volkswacht“
in Breslau, Br. 100.

Volkswacht

Die „Volkswacht“
erschienen täglich (Sonntags ausser)
ausserhalb des Reichsgebietes.
Preis 10 Pf. pro Quartal.
Verlagsgesellschaft des „Volkswacht“
in Breslau, Br. 100.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Nr. 246.

Sonnabend, den 19. October 1905.

VI. Jahrgang.

Zur Agrarfrage

wird dem „Hamb. Echo“ von einem alten Mitarbeiter des Blattes geschrieben:

Der Parteitag zu Breslau hat den Entwurf eines Agrarprogramms abgelehnt und der Schreiber dieses hat auch gegen denselben gestimmt. Aber keineswegs darum, weil er überhaupt kein Agrarprogramm will. Seiner Meinung nach haben die Anschauungen sich noch nicht genügend abgeklärt und es wäre verfrüht gewesen schon ein Agrarprogramm festzulegen. Dasselbe wäre die Ursache heftiger innerer Parteikämpfe geworden und hätte der Partei Hindernisse bereitet. Es ist entschieden besser, daß der vorbereitenden Diskussion noch Raum gewährt und daß die Frage von uns Allen noch gründlicher studiert wird.

Aber ein Agrarprogramm wird kommen, das steht für uns wenigstens außer allem Zweifel. Die nächsten Jahre werden es bringen. Die Partei wird in dieser Frage genau dieselbe Entwicklung durchmachen, wie in anderen Fragen; wenn man genug kritisiert hat, dann erwacht mit Naturnothwendigkeit die Verpflichtung, mit eigenen positiven Vorschlägen aufzutreten. Die Landwirtschaft ist kein sozialökonomischer Factor, der sich ignorieren läßt. Das hat nichts Besseres gelehrt, als die Agrardebatten auf dem Parteitage zu Breslau. Wie das neue Agrarprogramm aussehen wird, darüber enthalten wir uns heute jeder Betrachtung. Die Zukunft wird es bringen und es wäre wahrhaftig eine keineswegs ermuthigende Erscheinung, wenn diese Debatten nicht im Stande wären, etwas Positives zu zeitigen.

Die Agrarfrage kann auch für die Socialdemokratie am Schreibtisch in der Studirstube nicht gelöst werden. Man soll, wenn man in dieser Sache etwas erreichen will, auf das Rauschen des frischen und wirklichen Lebens hören und nicht nur auf das Rauschen umgewandelter Blätter der Bücher. Der Anfang ist gemacht; wir studiren jetzt die Agrarfrage und dieses Studium, das ein theoretisches und praktisches zugleich ist, wird den Geist der Partei befähigen, auch hier schöpferisch zu wirken und die Hindernisse zu beseitigen, die sich zu Breslau aufgethürmt haben.

Die Socialdemokratie ist der Anwalt aller Unterdrückten, Bedrängten und Ausgebeuteten. Damit ist ihre Aufgabe gegenüber der Landbevölkerung von selbst gegeben; sie will nicht veraltete Formen erhalten,

sondern sie will sich an die Schwachen wenden, die im Kampf um's Dasein von den Stärkeren niedergetreten worden sind.

Wenn sonach also für uns die Arbeit von Neuem beginnt, so kann die Haltung der bürgerlichen Parteien in dieser Sache für uns nur sehr lehrreich sein. Sie haben ja manchmal gespöttelt und gelächelt über die Differenzen, die der Entwurf eines Agrarprogramms in der Socialdemokratie hervorgerufen hat, und sie haben sich geberdet, als nehmen sie die ganze Sache gar nicht ernst. Wir kennen unsere Gegner besser, wir wissen recht gut, daß es ihnen Herzklappen verursacht hat, als die Socialdemokratie die Agrarfrage in Angriff nahm. Sie mögen erleichtert aufgethürmt haben, als sie sahen, daß der Parteitag die Lösung der Programmfrage verschob. Die Socialdemokratie hat aber eine ganz neue Wendung in der ganzen Agrarfrage herbeigeführt. Seit dem Frankfurter Parteitage und der Einsetzung der Agrarcommission ist die Agrarfrage in weit höherem Maße als bisher Gegenstand der öffentlichen Besprechung, und zwar nicht etwa bei der Socialdemokratie allein. Das aber ist es gerade, was die Junker und auch die Bourgeois fürchten.

Wie ein großer Theil der Landbevölkerung selbst in „glücklicher Unwissenheit“ betreffs seines eigenen Glendes dahinlebte, so wurde auch ein großer, vielleicht der größte Theil der städtischen Bevölkerung in voller Unkenntniß in Bezug auf die Lage der Landbevölkerung und namentlich des Landproletariats gehalten. Die Dichter priesen den „schlichten Landmann“, der unberührt von der faulen Hypercivilisation der Städte in gesunder Luft ruhig seinen Rohl baut und sich dabei angeblich so wohl befindet. Von Hypothekenschulden und Wucherzinsen sangen freilich die Dichter nichts. Heute ist das anders geworden, mit der Fackel der Wahrheit leuchtet die Socialdemokratie in alle die „idyllischen“ Winkel auf dem Lande, wo sich Glend, Verkommenheit und Unwissenheit so hoch aufgeschichtet haben, und die patriarchalische Lüge schmilzt dahin wie der Schnee vor der Sonne. Das ist der große Vortheil, den die Socialdemokratie durch die Agrardebatten gewonnen hat und dieser Vortheil wird noch erheblich größer durch die Rathlosigkeit unserer Feinde, die einfach nicht wissen, was sie demgegenüber machen sollen. Die „fromme“ Einfalt auf dem Lande war durch Jahrhunderte der Familienkrug, aus dem die Junker sich gegenseitig Weisheit thaten,

und das wird nunmehr anders. Mit den Agrar-Debatten beginnt die moderne socialistische Aufklärung ihren Umzug auf dem Lande zu halten und die Köpfe der Landbevölkerung zu erhellern, die Geister zu revolutioniren. Wir wissen recht wohl, daß es noch breite Schichten dort giebt, wo so bald kein erlösender Lichtstrahl zum Vorschein kommen wird. Aber zweifelsohne ist der Damm erschüttert, den bisher die Landbevölkerung gegen die Socialdemokratie gebildet hat.

Das haben freilich die Agrardebatten nicht allein gemacht. Die immer weiter auf das Land vordringende Industrie thut dazu das Meiste. Die Debatten hatten nur darauf hinzuweisen, was die Heranziehung ländlicher Arbeitskräfte zur Industrie gezeitigt hat. Bald wird jener hartschädliche Theil der Landbevölkerung, der aller modernen Bildung den Widerstand absoluter Gleichgültigkeit und Unzugänglichkeit entgegensetzt, nur noch eine Minderheit bilden und jenes feste Bollwerk, das die städtische und junkerliche „Intelligenz“ in der Beschränktheit breiter Schichten der Landbewohner befaß, wird verschwunden sein. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen.

So sind wir der Meinung, daß die Agrarverhandlungen trotz ihres formell negativen Resultats doch in Wahrheit eminent fruchtbringend, aufklärend und anregend gewesen sind. Daß die Debatten manch Mal sich zu persönlichen Angriffen aufspitzten, lag in der Natur der Sache. Wo so scharfe Gegensätze aufeinander prallten, da konnte es nicht anders kommen. Aber Niemand wird behaupten wollen, daß die Gegensätze zwischen beiden Richtungen sich verschärft hätten. Im Gegentheil hat die Aussprache viele Mißverständnisse beseitigt und damit eine künftige Verständigung gefördert.

Kurzfristige Menschen, die eine „Spaltung“ in der Socialdemokratie erwarteten, werden sich nun angenehm enttäuscht sehen. Es konnte dies auch nur bei Deuten vorkommen, die das Wesen der Socialdemokratie gar nicht kennen. Allerdings ist die Programmfrage schwierig zu lösen und wird noch manche Differenzen und Dissonanzen bringen. Aber für die Socialdemokratie ist diese Frage nicht zu schwierig; sie wird ihre Lösung finden. Wir haben ja auch gar keine so übergroße Eile damit. Wir können unsere agrarischen Studien in aller Ruhe und mit aller Gründlichkeit betreiben. Wir bereiten uns mit aller Umsicht und Energie zu dem neuen Feldzuge vor, der den Zweck hat, den Junkern in ihre

Streik.

Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampfe.
Von Ludwig Ikenheim.

6] Karl Wolfeder fühlte die besorgten Blicke seiner Angehörigen und fürchtete dieselben zu treffen. Herr Meier sagte:

„Se nun, Herr Wolfeder, wem nicht zu rathen ist. — Uebrigens wird es Ihnen kein Mensch danken, daß Sie sich für Ihre Kameraden so aufopfern.“

Noch einmal warf er einen Blick auf Karl, dann trieb er langsam das Geld wieder in seinen Beutel. Der alte Wolfeder seufzte bedauernd und sah grimmig auf Karl, Bertha bekam wieder einen Hustenanfall, welcher sie im Bette hin und her warf. Als der Mann ihr zu Hilfe eilte, blickte sie ihn mit verächtlichem Vorwurf an, wandte den Kopf auf die Seite und murmelte mit bösem Blide:

„Du willst mich zu Grunde gehen lassen. — So hätte Front nicht gehandelt!“

Die letzten Worte Bertha's trieben ihm eine Blutwelle in den Kopf, er schwieg jedoch.

Der Kassirer hielt mit dem Einkreischen des Geldes ein und dachte, daß Karl noch im letzten Moment sich besinnen werde. Doch als er sah, daß derselbe fest blieb, steckte er die letzten Goldstücke zu sich und empfahl sich.

Karl ging mit ihm vor die Thüre, um ihm die Treppe hinab zu leuchten. Als sie draußen allein waren, drückte ihm der Kassirer warm die Hand und flüsterte:

„Herr Wolfeder, Sie sind ein ganzer Ehrenmann! Alle Hochachtung vor Ihnen!“ Dann stieg er die Treppe hinab und verschwand im dunklen Hausgang. Vor ihm trippelte hastig im Dunkeln die alte Schusterin ihrer Thüre zu.

Als Karl mit dem Lichte wieder in das Zimmer zurückkam, brummte sein Vater Erwas zornig vor sich hin, das wie „Doh“ und „Esei“ klang, dann ging er in das Nebencabinet, um sich schlafen zu legen.

In seiner todtkranken Frau stammte die Lebensliebe heiß empor. Mit bitterstem Vorwurf stieß sie pfeifend hervor:

„Du willst mich umbringen! — und die Kinder — können — zu Grunde gehen!“

Karl, in dessen Brust es mächtig arbeitete, brachte schweigend seinen Knaben zu Bette. Dicht drängte derselbe sich an die Wand, um seinem Vater Platz zu lassen und als dieser, nachdem er seiner Frau die Rissen zurecht gelegt und die Lampe ausgelöscht hatte, sich auch in das Bett legte, schlug Karlchen seine runden Arme um des Vaters Hals und schlief ein.

Im Zimmer war es nun finster und die Stille wurde nur unterbrochen durch die tiefen, pfeifenden Athemstöße Bertha's. Sie war wach und fluchte innerlich auf ihren Mann, welcher aus Eigenliebe sein

Glück verscherte und sie hilflos sterben lassen wollte, um eine Andere zu bekommen, wie sie sich einbildete.

Mit brennenden, offenen Lidern lag Karl schlaflos da. Wirre, widerstrebende Gedanken wogeln durch sein Hirn. Die Versuchung war zu stark gewesen und sein Glend zu groß. So lag er sinnend und brütend manche Stunden, mit offenen Augen in die Finsterniß starrend.

Da bekam seine Frau einen Hustenanfall, er stand auf, machte Licht und kam ihr zu Hilfe. Als er an ihr Bett trat, war ihr Gesicht noch bleicher, bläulich durchsichtig, die heftigen Rosen waren verschwunden und vor ihrem Munde lag ein Auswurf von dickem, rothem Blute. Nur mit Widerstreben ließ sie sich von ihm mit Wasser und Schwamm reinigen. Sie sagte kein Wort, aber aus ihren Augen sprach tödtlicher Haß.

Als Karl wieder zu Bette ging, war sein Knabe wach geworden, zärtlich schmiegte derselbe sich an ihn und plötzlich fing er an zu sprechen, daß es glodenrein durch die stille Finsterniß hallte:

„Papa, warum hast Du das viele süße Geld nicht denommen?“

„Schlafe, mein Karichen, schlafe!“ sagte sein Vater mit zitternder Stimme.

„Ja, Papa, ich schlaf schon!“ Und den starken Mann, welchen die Aufregungen des Abends keine Thräne zu erpressen vermochten, packten die wenigen Worten seines Knaben allgewaltig. Schlußend sank er zusammen und weinte wie ein Kind.

unterer unter Strafe stellen. Als es nicht die
 die Vorlage ein neues Verordnungsmodell für die
 abgelehnt wäre. Heber die Verabschiedung der
 richterlichen und Strafprozedur im Reichs-
 ist noch nicht beschlossen.

Das bayerische Justizministerium
 hat den zur Rechtsanwaltschaft zuzulassenen Rechts-
 anwaltschaften eine Verordnung von 1868 ein, die das
 über obre bismarckische Verordnungsgebewilligung
 sagt. Zuwiderhandelnde sollen aus dem Verzeichnisse
 Bewerber um Anstellung im Staatsdienst gestrichen
 sein. Eine füroralische Verwaltung! Die Freiheit
 einzelnen ist eben furchtbar gefährdet — durch den
 Altschen Zwangstaat der Zukunft. Einen capita-
 l-bureaucratischen der Gegenwart giebt es nämlich
 die

Die österreichischen Arbeiter beginnen auf
 einen wichtigen Ansturm gegen das bestehende
 Sinercht. Auf die große Praterversammlung in
 folgte in den letzten Tagen eine Reihe von
 Meetings in fast allen Provinzen. In West-
 en sprach Genosse Dr. Adler in Versammlungen
 Kaffach, Safflaw und Joachimthal, Königsberg,
 Knau, und wird noch in Eger, Prag, Graß
 sprechen. Der Reichsrathsabgeordnete Berner
 sprach in der Steiermark in Warburg und in
 vor 6000 Arbeitern über die Wahlreform, in
 Alabab, in Brunn, Sternberg, Varn, Neutischlein,
 Safflaw, Saffbau und Zwittau fanden Sonntag Wohl-
 versammlungen statt. Im Bezirk Teschen-Oberau-
 agstadt Wisstahl haben die Arbeiter unseren Genossen
 Ellenbogen, der der Breslauer Polizei so lästig
 als Kandidaten für das erledigte Reichsraths-
 abat aufgestellt, und er benützt die Wählerversam-
 gen natürlich zur Agitation für das Wahlrecht. An
 Eden und Enden fängt die Gluth wieder an auf-
 zugehen, und Graf Badeni wird schon gemahnt ge-
 geben sein, daß er belogen wurde, als die Officiere
 die Polizei ihm sagten, daß die Wahlrechtsbewegung
 gar nicht begriffen sei. Montag fand ein Minister-
 rath statt, der das Arbeitsprogramm des neuen
 Ministeriums festsetzte. Nach den bisherigen Meldungen
 soll davon die Wahlreform die erste Stelle einnehmen.
 am 22. October wird es sich bei der Vorstellung der
 neuen Regierung im Parlamente zeigen, ob Graf
 Badeni aus dem schmählichen Schicksal der Coalition
 gelernt hat.

Für die belgischen Fabrikinspektoren hat der
 dortige Arbeitsminister eine nachahmenswerthe Anweisung
 erlassen, dahingehend, nicht nur die genaue Beobachtung
 aller gesetzlichen Maßregeln bezüglich der Dauer der
 Arbeit, der hygienischen Vorschriften und der Ver-
 meidung von Unglücksfällen zu überwachen, sondern
 auch ihre Namen mit Adresse durch ein besonderes
 Plakat in jeder Fabrik den Arbeitern bekannt zu geben,
 damit diese auch außerhalb der Inspectionsstunde sich
 an ihn wenden können und ihre Beschwerden ihm privolim
 mitzutheilen im Stande sind. Mit Recht bemerkt der
 Minister, die Arbeiter seien oft durch die Anwesenheit
 ihrer Vorgesetzten oder der Unternehmer eingeschüch-
 tert. Der Inspector müsse sich so benehmen, daß der Arbeiter
 das Gefühl habe, daß ihm mit der Arbeitsaufsicht ein
 Beistand geleistet werde. In einem anderen Circular
 giebt der Minister den Inspectoren die Weisung, wo-
 möglich auch die kleineren Werkstätten zu besichtigen,
 ferner überhaupt alle Arbeitsstätten, insofern dort eine
 gefährliche Industrie betrieben wird, nicht aus dem
 Auge zu verlieren und nach eigenem Ermessen einzu-
 greifen, wo ihnen ein Vergehen gegen die vorge-
 schriebenen Vorsichtsmaßregeln angezeigt wird. Das ist
 natürlich nicht nach dem Geschmack der belgischen Unter-
 nehmer, deshalb erheben sie ein großes Geschrei über
 unberechtigte Verdächtigung. Daß hier jeder, auch der
 schwächste Veracht gerechtfertigt ist, haben seinerzeit
 die Enthüllungen des Deputirten Ansele wahrlich zur
 Genüge dargethan. Wenn die Fabrikinspektoren es ehr-
 lich mit ihrer Aufgabe meinen, werden sie sich darum
 auch durch das Fabrikantengeschrei nicht beirren lassen,
 ihre Pflicht zu thun.

In der Budgetcommission der französischen
 Deputirtenkammer sprach sich der Marineminister
 über die Frage der Schiffsneubauten aus. Er sagte,
 der japanisch-chinesische Krieg habe die Nothwendigkeit
 des Baues zahlreicher Kreuzer von großer Schnelligkeit,
 guter Armirung und genügendem Schutze erwiesen. Das
 neue Programm für den Bau von Panzerschiffen,
 Kreuzern und Avisos erfordere etwa 1 Milliarde
 Franken (800 Millionen Mark), die auf 12 Jahre zu
 vertheilen wären. Der jährliche Betrag der Credite
 für Schiffsneubauten müßte demgemäß um etwa zehn

Millionen Franken (800 Millionen Mark) erhöht werden.
 Im weiteren Verlaufe seiner Vorlesungen trat der
 Marineminister für die Aufbebung der Flotten-
 Stationen im Auslande ein. Das sind gute Maßregeln
 auch für die deutschen Steuerzahler.

Besonders hat England vor mehr als vier
 Jahren das Protectorat über die Insel Sansibar, in
 der die Insel Pemba gehört, übernommen und sich
 damit für die Verwaltung dieser Gebiete direct ver-
 antwortlich gemacht. Nun hatte man in England an-
 genommen, daß mit dieser Uebernahme der Verwaltung
 die Sklaverei in Sansibar aufhören werde, mit um so
 größerem Rechte, als der Sultan in diesem Sinne ein
 Decret erließ; obendrein ist der Premier des Sultans
 ein Engländer und Engländer haben die Verwaltung
 in Händen. Aber ein von der englischen Anti-Slavery
 Society nach Sansibar gesandter Commissar hat die
 Entdeckung gemacht, daß nicht nur die Sklaverei dort
 und in Pemba florirt wie zuvor — aus einer Be-
 völkerung von 400,000 sind 266,000 Negerklaven —
 sondern auch der Sklavenhandel wird beinahe in der
 früheren Weise betrieben. Sansibar und Pemba
 brauchen alljährlich 60,000 frische Sklaven, um den
 Abgang zu ersetzen, da die Mortalität 30 pro 100
 beträgt und die Kinderzahl unter Sklaven sehr gering
 ist. Dieser Zugang kommt vom Festlande, trotzdem der
 Sklavenhandel dem Namen nach verboten ist. Auch
 werden Sklaven noch immer nach dem persischen Meer-
 busen verkauft, aus Sansibar und Pemba.

Die Abgeneigtheit der Araber von Sansibar, die
 Sklaven freizugeben, erklärt sich durch die Thatsache,
 daß der Sultan selbst 30,000 Sklaven besitzt. Außer-
 dem haben die aus Indien eingewanderten Hindus, die
 die Finanziers sind, indirect ein Interesse daran, die
 Sklaverei aufrecht zu erhalten. Nahezu 5000 Plan-
 tagen von Gewürznelken in Pemba sind ihnen für
 4 1/2 Millionen Mark verpfändet, und deren Werth
 würde ohne Sklaven sehr abnehmen. Der Commissar
 Madenzie verlangt, daß England den legalen Status
 der Sklaverei in Sansibar und Pemba aufheben solle.
 Mit dem Aufhören der Nachfrage werde selbstverständ-
 lich das Angebot vermindert. Aber wenn Geldinter-
 essen und politische Interessen die Heilbehaltung eines
 Mißbrauches unterstützen, giebt John Bull, trotz seiner
 Frömmigkeit und Menschenliebe, nur langsam und
 ungern nach.

Die Wahlreformfrage in Holland verursacht
 den herrschenden Parteien fast ebenso arge Be-
 klemmungen wie seiner Zeit in Belgien. Die Furcht,
 schon durch die Gewährung eines geringen Bruchtheiles
 seines ihm zustehenden Rechtes an das arbeitende Volk
 in Bedrängnisse zu gerathen, läßt die herrschenden
 Klassen sich nach allerlei Mitteln umsehen, durch
 welche man das den Massen nicht mehr vorzuenthaltende
 Wahlrecht wieder unwirksam machen könnte. Dabei ist
 man auf den Gedanken der Einführung der Wahlpflicht
 verfallen. Die Rechnung scheint ja nicht ganz unrichtig
 zu sein, wenn man die bisherige Folgsamkeit der noch
 nicht zum eigenen Denken erzogenen Massen erwägt.
 Besonders die clerikalen Politiker setzen darauf ihre
 Hoffnung. Aber sie werden sich täuschen, genau so wie
 man sich in Belgien über die Wirkungen der Wahl-
 pflicht getäuscht hat. Reactionär kann die Wahlpflicht
 höchstens am Anfang für kurze Frist wirken, und das
 nicht einmal immer, wie Belgien zeigt. Also nur zu,
 wenn's den Herren beliebt. Um so schneller werden
 die Massen politisch denken lernen.

Parteiangelegenheiten.

Parteiliteratur. Das Protokoll des Breslauer
 Parteitages gelangt am Donnerstag, den 24. October, zur
 Ausgabe. Die für die Partei hochwichtigen Verhandlungen
 über die Agrarfrage sind in ausführlichster Weise wieder-
 gegeben, weshalb das Protokoll um ein Viertel stärker ge-
 worden ist, als das vorjährige, das 15 Bogen umfaßt. Dem-
 entsprechend mußte der Preis auf 30 Pf. festgesetzt werden.
 Bei dem allgemeinen Interesse, das die diesjährigen Partei-
 tags-Verhandlungen erregt haben, wird das Protokoll trotz-
 dem die weiteste Verbreitung finden. Soll die Zufassung
 rechtzeitig erfolgen, so ist ungeäumte Aufgabe der Be-
 stellungen an die Buchhandlung des „Vorwärts“ erbeten.

Bei der Gemeinderathswahl im Dorf Sausen-
 heim in Hessen wurden die Candidaten der Arbeiterpartei
 gewählt. Die sogenannte Bürgerpartei brachte nur zwei
 durch. Der Sieg unserer Parteigenossen ist um so bemerkens-
 werther, als die sonst einander so feindlichen Brüder Centrum
 und Liberalismus sich vereinigten hatten, um die Arbeiter
 unterzukriegen.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen in Garmen
 haben unsere Parteigenossen fünf Candidaten aufgestellt, bei
 denen in Köln werden sechs Socialdemokraten candidiren.
 Selbstverständlich hofft man nicht, diese Bürger der besitzenden
 Klassen im ersten Anlauf zu erobern. Aber der Anfang ist
 gemacht, um den Arbeitern in beiden Gemeinden eine Be-
 theiligung zu verschaffen, und früher oder später wird der be-
 hauptete Socialist auch dort in die Rathshäuser einzuziehen, was

bei der Ermittlung des Gemeinderathes ein Recht sein
 werden.

Verurtheiltes.

Eine sehr merkwürdige Geschichte aus
 dem Germanischen Reich ist, welche im Jahr 1844
 Verhandlung vor der Kammer des Oberen Landgerichts
 gegen den Reichsriten Ernst Martin Blanke, geboren am
 5. September 1804 zu Wermuthen, wegen Mißhandlung
 eines Kohlenjägers büdri. Der Sachverhalt verläuft in
 folgenden: Der Kohlenjäger Karl Röske war im März die-
 Jahres für den Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher
 in Neu-Flork lag, angeheuert und wurde mit mehreren
 anderen Leuten mit dem Dampfer „Trave“ dorthin be-
 fördert. Röske verbrannte sich auf der „Trave“ den Arm
 und hatte noch, als er zu seiner Arbeitsstätte kam, eine
 Wunde um den Arm. Die Wunde hatten ihn sonst gesund
 geschrieben, aber befürwortet, daß man ihn vorerst bei leichtem
 Arbeiten beschäftige. Am 3. April, als sich das Schiff be-
 reits auf der Reise nach Genoa befand, hatte Blanke, als
 dritter Maschinist, den Röske in die Maschine commandirt,
 wo er zuerst beim Aushängen half. Wie alle anderen
 Arbeiter erhielt auch Röske seinen Schluß Schnaps. Darauf
 half Röske beim Herauslösen von Kohlen aus den Bunkern.
 Plötzlich wurde Röske trank und fiel um. Der dritte
 Maschinist Priesmeyer sprang ihm zu Hilfe, suchte ihn wieder
 aufzurichten und goß ihm kaltes Seewasser über die Brust,
 um ihn aufzufrischen. Röske kam auch wieder zu sich und
 wollte sich erheben, das konnte er aber nicht, sondern wurde
 vielmehr immer kränker. Die Felzer Friedrich Ludwig und
 Carl Michaelis schafften ihn an die Backbordseite, er konnte
 schon nicht mehr sprechen. Nach einiger Zeit trug Michaelis
 den Kranken in den Kohlenraum an der Steuerbordseite.
 In diesem Augenblick kam Blanke herbei, dieser glaubte, wie
 er behauptet, der Mann sei total betrunken und schleppte ihn
 in den Heigraum, wo er ihn auf die Beine setzte, dabei gab
 er ihm jedesmal einen Stoß in den Rücken, daß er nach
 vorn überfiel, dann warf er ihn in den Bunker an Back-
 bordseite und trat ihn wohl sechs Mal mit Füßen, so daß
 der arme kranke Mensch laut vor Schmerz aufschrie. Dann
 schleppte er ihn bis auf die Plattform im Maschinenraum,
 wo er ihn hinwarf und mit Seewasser begoß. Röske lag
 ganz besinnungslos da und starb am folgenden Tage. Nach
 dem ärztlichen Gutachten stehen die Mißhandlungen in keinem
 ursächlichen Zusammenhang mit dem Tode, denn
 dieser trat in Folge Hitzschlages ein, sie waren aber ge-
 fährdend für das Leben des Mannes. Blanke stellte jede
 Mißhandlung seinerseits in Abrede, gesteht jedoch, daß er
 dem Röske, um ihn zu erwidern, einen halben Eimer
 Wasser über den Kopf gegossen habe. Die meisten Zeugen-
 ausagen lauten recht ungünstig für Blanke. Der Staats-
 anwalt führt aus, nach seiner Ansicht seien die Fußtritte und
 auch die Behandlung mit dem Schlauch bewiesen und das
 seien Mißhandlungen; er beantrage daher das Schuldig und
 eine Strafe von Mt. 200. Rechtsanwält Dr. Suling als
 Verteidiger des Angeklagten will die belastenden Aussagen
 nicht gelten lassen und beantragt die Freisprechung des An-
 geklagten. Das Gericht spricht Blanke frei.

Wegen Ungebühr vor Gericht wurde Genosse Emil
 Lungwitz aus Pieschen vom Schöffengericht zu Dresden unter
 Vorbehalt des bekannten Amtsrichters Dr. Beder in eine sofort
 zu vollstreckende zweitägige Haftstrafe genommen. Er hatte
 gegen ein amtschauptmannschaftliches Strafmandat von 30
 Mark richterliche Entscheidung beantragt. Da er aber keine
 Lust hatte, sich vom Amtsrichter Dr. Beder verhandeln zu
 lassen, so gab er vor Eintritt in die Verhandlung folgende
 Erklärung ab: „Wenn auch die höheren Instanzen über die
 angebliche Unbefangenheit des Amtsrichters Dr. Beder ent-
 schieden haben, so kann mich dies doch nicht von der Ueber-
 zeugung abbringen, daß Amtsrichter Dr. Beder thatsächlich
 gegen uns befangen ist. Ich habe nun keine Lust, mich trotz-
 dem von Amtsrichter Dr. Beder verhandeln zu lassen und
 ziehe meinen Antrag auf richterliche Entscheidung zurück,
 unterwerfe mich also der ausgeworfenen Strafe.“ Darob
 war der Amtsrichter nicht wenig erstaunt und veranlaßte die
 Bestrafung des Genossen L., der wohl nun endlich daran
 reuen wird, daß Amtsrichter Dr. Beder nicht befangen ist.
 -f-

Fernschriebes.

Frau Lily von Sigidi ist aus der Redaktion der
 von ihrem verstorbenen Manne, Professor Georg v. Sigidi,
 gegründeten Wochenschrift „Ethische Cultur“ ausgetreten.
 Aus ihrem Abschiedsworte an die Leser heben wir den
 Schluß hervor:

„Während des halben Jahres seit meines Vatten Tod
 habe ich mich mit allen Kräften bemüht, die „Ethische Cultur“
 in den Bahnen zu erhalten, die er ihr vorgezeichnet hatte.
 Da aber die Leitung ausschließlich in den Händen des ver-
 antwortlichen Redacteurs liegt, war es mir unmöglich, meine
 Ansichten zur Geltung zu bringen.“

Der Artikel in Nr. 37 „Der Kaiser und die Social-
 demokratie“ schien, so hoffte ich, einen Wendepunkt zu be-
 deuten: rückhaltlose, scharfe Kritik, fern von aller höhl-
 tönenden Moralpredigt hatte ja auch unter der Leitung
 meines Mannes die „Ethische Cultur“ aus der Masse der
 anderen bürgerlichen Zeitschriften vortrefflich hervorgehoben.
 Durch die während meines Urlaubs von Herrn Dr. Foerster
 allein zusammengestellte erste October-Nummer (Nr. 40) sah
 ich meine Hoffnung nicht nur vernichtet, ich sehe mich auch
 gezwungen, meinen Namen aus dem Titel und aus den
 Spalten des Blattes zurückzuziehen, denn der im ersten
 Artikel enthaltene Angriff auf die politische Gesinnung meines
 Mannes, der zustimmend abgedruckte Artikel des Herrn von
 Sigidi, welcher gleichfalls in verletzender Form der Social-
 demokratie, zu der mein Mann sich zählte, entgegentritt, die
 Kriegsverherrlichung in einem anderen Artikel — das alles
 konnte von mir nicht anders, als durch meinen sofortigen
 Rücktritt beantwortet werden.

Denjenigen Lesern, welche vom Anfang an die „Ethische
 Cultur“ verfolgt haben, brauche ich kaum noch zu versichern,
 wie schwer mir der Abschied von meines Mannes und meinem
 gemeinsamen Werke fällt. Aber ich muß doch einem Un-
 abänderlichen.

Berlin, 6. October 1895.
 Lily von Sigidi.

Ledermann's seit Jahren allgemein beliebter

Aechter Kaffee-Trank

3940 bleibt auch wie vor unzweifelhaft der beste, billigste und sparsamste Kaffee-Trank und Zusatz

Aechter Feigen-Kaffee

nur allein echt zu haben bei

A. F. C. Kallmeyer.

Unstreitig größtes Puhgeschäft der Scheitniger Vorstadt.

Grösste Auswahl von garnirten und ungnirten

Damen- u. Mädchen-Hüten

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

107 **Grösstes Lager**

Damen- und Mädchen-Kapotten

in Plüsch, Sammet, Chenille und Wolle.

Trauerhüte in grösster Auswahl vorräthig.

F. Schmidt,

Gr.Scheitnigerstr. 10, Ecke Adalbertstr.

Schwere Sorgen!

In der Auslieferung bei Frau Krause kam — als Krause gerade nicht da war — ein Brief an die Frau Krause und hat ihm gleich „Drilling“ geschrieben. „Ach“ — sprach Krause — „du bist schon 11 Jahre alt!“

Wie soll ich die Alle bloß ernähren? „Ach“ — sprach Krause — „du bist ein Lieber Gustav — ich verzage nicht.“

„Geldner 74“ billig bei F. Schmidt. So viel erspar' ich mir am Besten!

Billigste und größte Buchhandlung Breslaus.

Grösste Auswahl elegant garnirter **Damen- und Mädchen-Hüte** von dem billigsten bis zum allerfeinsten Genre zu enorm billigen Preisen.

Capotten in Peluche, Sammet, Chenille und Tuch in allen Größen enorm billig.

Trauerhüte in geschmackvoller Ausführung.

Ungarnirte Hüte von 50 Pfennigen an.




M. Tichauer

nur Reusche-Strasse 47, partiers und 1. Etage. 145

Chemische Waschanstalt

und Färberel für Damen- und Herren-Garderoben.

G. Hamer

Paradiesstrasse 31.

Empfeht billigste Berechnung bei correctester Lieferung.

Winter-Paletto von 7 1/2 Mk. an.

Winter-Jaquette in Loben, Double, Eskimo, Diagonale von 5 Mk. an.

Hohenzollern-Käse für Herren und Knaben. 20 Procent billiger wie über. Eine ganz besondere Gelegenheit!

Schlafrocke in reichiger Auswahl von nur 7 1/2 Mk. an.

Knaben-Anzüge viele Modelle darunter Hochfeine Jaquets- u. Rock Anzüge (in Tuch und Sammet) nur 10, 15, 20, 25, 27, 30, 36, Mk. p. Herbst-Paletts und

Wedermen-Mäntel von 8, 10, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 36

Reise-, Braut- und Gesellschaft Anzüge v. 15, 18, 20, 25-30 Mk. Prachtexemplare 33, 35, 40 Mk. Solide Stoffhoeser von 3, 4, 6, 8, 10, 12 Mk. prin

„Goldene 74“ Grösstes Versandthaus. Ohlauerstr. 74, nur in der 1. Etage. Anerkannt im ganzen Land als reellste und billigste Bezugsquelle Breslaus.

Handarbeit-Schuhwerk

Wasserdichtes, warmes

BRUNO ROSENTHAL,

Schmiedebrücke 57.

Bekannt seit.

Gummischuhe, Filzschuhe

Fabrik Arbeiter-Garderobe

Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden und Jacken am allerbilligsten bei 63 E. Liedecke, Stadtgasse 30.

Das größte Lager am hiesigen Plage

von 222

Normalhemden für Herren und Damen, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 Mark.

Unterbekleider für Herren, Damen und Kinder, von 50 Pf. bis 3 Mark.

Gestricke Westen für Herren und Knaben, von 1.50 bis 6 Mark.

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, Triest, Strid, Glace, und Krummer, vom billigsten bis besten Genre.

Tücher, seidene und halbseidene, für Damen, Herren und Kinder. Große Gelegenheitskäufe!

Cravatten.

Täglicher Eingang von Neuheiten, bekannt grösstes Lager und billig.

Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer** nur bei

Lucas Nachf. Fraenkel,

54 Schmiedebrücke 54, **Neubau, Neubau.**

H.B. Auf Firma bitte genau zu achten, da mein Geschäft sich nur in meinen eigenen, neuverkauften Geschäft Nr. 54 befindet.

Auf Theilzahlung

Möbel-

Polsterwaaren & Spiegel-Lager

in reichster Auswahl, sowie 146 Teppiche, Wäsche, Schuhe etc. Herren- u. Damen-Confection, Pelzsachen etc.

leichteste Zahlungsbedingungen!

Ausstattungs-Geschäft.

Julius Ollendorf & Co.

13, L. Albrechtsstrasse 13, I.

Locales.

Breslau, den 19. October 1895

Arbeiter, Parteigenossen!

Der Winter naht und mit ihm die Zeit, wo das Lebensbedürfnis an sich stärker ist, als im Sommer. Damit ist auch auf's Neue der Zeitpunkt gekommen, sich der Pflicht zu erinnern, der Arbeiterpresse neue Leser zuzuführen.

Diese Pflicht ist heute dringender als je. Die ganze gegnerische Presse läßt die Socialdemokratie an und heult nach **Ausnahmegesetzen** gegen uns in irgend einer Form, um endlich den lästigen unachtsamlichen Kritiker los zu werden, um die kapitalistischen Ausbeutungspraktiken und den politischen Schacher von der unbequemem, unerbittlichen Aufsicht der socialdemokratischen Presse zu befreien, um die noch nicht vom Socialismus inficirten Massen vor diesem „Gift“ zu retten, und die Herrschaft der ausbeutenden Klassen sicher zu stellen.

Die beste Absicht, der Socialdemokratie wie er etwas am Besse zu thun, ist vorhanden und es ist nicht zu zweifeln, daß man es in irgend einer Form erreichen wird, sei es mittels neuer Gesetze, sei es vermittelst schärferer Anwendung und Auslegung der bestehenden. Die jüngsten Tage haben ja bereits einen Vorgeschmack davon gegeben, was sich auf letzterem Wege erreichen läßt.

Der Socialdemokratie und ihrer Ausbreitung wird man damit nicht beikommen; aber für die in vorberstehender Kampflinie stehenden Organe werden schwere Zeiten kommen, vor Allem für die Presse. Soll diese auch in so schlimmen Zeitläuften ihre Aufgaben mit der notwendigen Energie erfüllen können, so ist erforderlich, daß auch Jeder, der die Weltanschauung des Socialismus für die richtige hält, nicht nur selbst treu zu seinem Blatte hält, sondern auch fortgesetzt neue Leser wirbt, um unseren Ideen weiteren Eingang zu verschaffen und die Wucht der geistigen Waffe, welche die Presse darstellt, erhöhen zu helfen.

Die beste Antwort auf die Angriffe, die neuerdings von allen Seiten auf die Socialdemokratie herabgeregnet sind, ist ein bedeutendes **Wachsen** der Leserschaft der socialdemokratischen Presse. Die Gegner müssen sehen, daß das

Proletariat sich um so leichter um seine Kämpfer schaart, je mehr die Angriffe sich mehren.

Darum thut Jeder seine Schuldigkeit. Jeder neue Leser ist eine Verstärkung der Macht und des Einflusses unserer Presse. Wo es dem Einzelnen zu schwer wird, die „Volkswacht“ allein zu halten, da mag er sich mit einem Gleichgesinnten verbinden.

Auf zur Agitation für die „Volkswacht“.

Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird uns von interessirter Seite geschrieben: In einem an sämtliche Regierungspräsidenten gerichteten ministeriellen Erlasse wird gefordert, daß von jetzt ab eine strengere Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greifen soll, da die Interessenten Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Gesetz, welches am 1. April er. in Kraft getreten ist, bekannt zu machen. Diese Verfügung giebt uns Veranlassung, auf die mangelhafte Durchführung dieses Gesetzes im Handelsgewerbe hinzuweisen.

Wohl selten sind die Erwartungen, welche von den Theilnehmern an ein Gesetz geknüpft wurden, so bitter getäuscht worden, als dies bei dem Gesetz betr. die Sonntagsruhe der Fall ist. Trotz des fast vierjährigen Bestehens ist von einer Sonntagsruhe für die Angestellten im Handelsgewerbe wenig zu merken. Die Art und Weise wie dieses Gesetz in der dem Unternehmertum eigenen Schlaubeit und Rücksichtslosigkeit, übertreten wird, ist so mannigfaltig, das eine Schilderung aller dieser Unternehmerrnisse zu weit führen dürfte. Trotzdem schon von verschiedenen Seiten die möglichsten Anstrengungen gemacht wurden, der ungesetzlichen Beschäftigung der Angestellten Einhalt zu thun, war dieses Vorgehen nur von geringem Erfolge gekrönt. Speciell sind es die großen Damen-Confections-Firmen, zu deren Geschäftsprinzip es u. A. gehört, sich gegenseitig möglichst Konkurrenz zu bereiten, nicht etwa in der Bezahmung ihrer Angestellten, sondern in reclamemäßiger und pompöser Decorirung ihrer Schaufenster, verbunden mit der Beschäftigung ihrer Hausdiener an Sonntags-Nachmittagen.

Außer einer anderen größeren Firma am Ringe ist es die Bekleidungs-Firma G. Breslauer, Ring und Albrechtsstraßen-Ecke, für welche die Bestimmungen der Sonntagsruhe betreffend die Angestellten, nicht zu erfüllen scheitern. Genannte Firma bringt es fertig, nachdem ihre Hausdiener Sonntag-Nachmittag um 2 Uhr aus dem Geschäft entlassen worden sind, dieselben um 4 Uhr wieder an's Geschäftslocal zu citiren, um die Vorhänge an den Schaufenstern abnehmen zu lassen.

Schreiber dieses war am Sonntag, den 13. d. M., Zeuge, wie zwei Hausdiener Nachmittag um 4 1/2 Uhr mit dieser Arbeit beschäftigt waren, und machte den auf Posten befindlichen Schutzmann Nr. 342 auf diese ungesetzliche Beschäftigung aufmerksam. Aus dem Munde des betreffenden Beamten mußten wir aber hören, daß dies keine Arbeit und gestattet sei.

Es bleibt bei der hier Angeführten die Sonntagsruhe unberührt, wenn die Arbeiter mit ihrem Ausbruch nicht haben sollen, daß das Abnehmen der Schaufenster-Vorhänge, folglich auch das Citiren und Nachhaken auch das Abnehmen der Thürschloßkörper in demselben keine Arbeit und gestattet sei.

Nicht alle Angestellten und speciell die Hausdiener können, wie der Herr Uel, via via dem Geschäftslocal wohnen, ein großer Theil hat mindestens eine Wegstrecke zum und vom Geschäftslocal von einer Stunde zurück zu legen; will sich der Arbeiter dann etwas reinigen, anziehen und Mittag essen, und soll er um 4 Uhr abendlich am Geschäftslocal sein, so bleibt ihm vielleicht, sage und schreibe, eine halbe Stunde von der vielgepriesenen Sonntagsruhe übrig! Und behalt werden gegen die Sonntagsruhe-Protestversammlungen abgehalten und Enquetes aufgenommen?

Ein anderer Fall, der noch krasser ist, trug sich am selben Sonntage zu. Die Blumenhandlung von Max Sohn, Schweidnitzerstraße Nr. 2, sandte Nachmittags 4 1/2 Uhr Angestellte (einen jungen Mann und ein Mädchen) mit 8 Kisten, von denen 2 ganz beträchtlichen Umfang hatten, nach der Reichstraße zur Post, ohne daß dieser Vorgang, von einem Polizeibeamten bemerkt wurde. Das traurigste ist nun, daß bei diesem Rüstentransport auch zwei Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren beschäftigt wurden. Auch sie schleppten drei große Kisten, gleich den beiden Angestellten. Es war für einen Menschenfreund betrübend, mit anzusehen, wie diese beiden Proletarinder bei der an jenem Tage herrschenden regnerischen und rauhen Witterung, barhäuptig die Kisten zur Post trugen. Da nun in jüngster Zeit eine so sorgfältige Bestimmung in Betreff der Jughunde erlassen wurde, darf man wohl der festen Ueberzeugung sein, daß diese wenigen Zellen genügen werden, unsere, in jeder Weise pflichterfüllte Polizei zu veranlassen, auch energisch für den Schutz dieser Menschen bedacht zu sein, damit die Angestellten im Handelsgewerbe endlich in den Genuß der Vortheile eines seit mehreren Jahren bestehenden Gesetzes gelangen.

Den Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften sind, wie den Behörden jüngst mitgeteilt wurde, auch für die Tage **Unterstützungen** zu gewähren, an welchen die Mannschaften den Weg zum Bestimmungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Marschtage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebühren maßgebend, so daß die Unterstützungen für den gesamten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Anschlag kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die tatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- bzw. Rückmarsch am Bestimmung- bzw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

Berichtigung. In der Mittwoch-Nummer theilten wir mit, daß der Arbeiter E. Jauernik von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen wurde und Frau M. Janowski die Denunciantin gewesen sei. Frau Janowski ersucht uns nun, unsere Angaben dahin zu berichtigen, daß sie in diesem Prozeß nicht als Denunciantin, sondern als Zeugin aufgetreten ist.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Breslauer Spaziergänge.

Herbstlich rauhe Winde wehen nun über die Fluren und durch die Straßen der Stadt, zu unseren Füßen raschelt das dürre Laub und melancholisch strecken die Bäume und Sträucher ihre entblätterten Zweige dem Himmel entgegen, der bleigrau und bleischwer auf uns und allen übrigen Lebewesen lastet. Der Sommer hat Abschied genommen, der vor wenigen Tagen noch mit Sonnenschein und lauen Lüften unsere Herzen erfreute und mit den Sturmvögeln des Herbstes ziehen in unsere Herzen auch gar wehmüthige Gedanken ein vom Abschiednehmen und von der raschen Vergänglichkeit alles dessen, was unser kurzes Leben zu erfreuen im Stande gewesen ist.

Sich neige in jenen Tagen, in welchen der liebliche Sommer sich auf lange, trübe Zeit von uns scheidet, wo die ganze Natur wie in einem nebelhaften Schleier der Wehmuth eingehüllt erscheint, stets zur Melancholie, befinde mich alljährlich beim Eintritt des Herbstes in einer zu philosophisch-trübsinnigen Reflexionen geneigten Stimmung und glaube mich darin in Uebereinstimmung mit anderen ähnlich „artheseitigen“ Seelen zu befinden. Neuer aber hat diese meine melancholische Stimmung noch eine besondere Verschlechterung erfahren. Ist doch der Abschied unseres Sommers genau zusammengefallen mit dem Abschied von all den lieben Freunden und Kampfgenossen, die wir als Theilnehmer am socialdemokratischen Parteitag eine volle Woche lang in unserer Stadt, in unseren Kreisen weilen sehen durften. Es waren schöne Tage — Tage ernster Arbeit, aber abwechselnd mit Stunden reiner Freude im Kreise lieber Freunde! Längst hat jetzt das schnaubende Dampfrohr jeden Theilnehmer an jenen Arbeiten und Freuden hinweggeführt von hier in seine Heimath und neues Kämpfen, neues Ringen für die große, gen einsame Sache nimmt die ganze volle Kraft eines Jeden wieder in Anspruch. Und doch dürfen wir Breslauer Genossen hoffen, daß nicht so bald schon die hier verlebten Tage aus dem Gedächtnis unserer lieben Gäste entschwinden werden, daß man vielmehr recht lange noch Breslaus und seiner rothen Kolke freundlich gedenken wird.

einen sehr großen Theil unserer tüchtigsten und tapfersten Vorkämpfer in unserer Mitte rathen und thaten zu sehen.

Freilich, wenn wir bescheiden sein wollen, wie es sich ziemt, dann müssen wir doch sagen, daß es nicht unsere Aufmerksamkeit, unsere Gaikfreundschaft allein war, die den diesjährigen Parteitag besonders lebhaft im Gedächtnis der Theilnehmer am Parteitag erhalten wird. O nein, in dieser Beziehung haben die Genossen jener anderen Orte, in welchen bisher Parteitage abgehalten wurden, Halle, Erfurt, Berlin, Köln und Frankfurt, gewiß nicht hinter uns zurückgefallen. Wo aber hat je vorher die Polizei einem Parteitage solche unausgesetzte, eifrige, umfassende Aufmerksamkeit gewidmet, als wie das im lieben Breslau diesmal der Fall war? Gewiß nirgendwo, obgleich wir ja durch eine Verkettung besonderer Umstände seit 1890 immer unter der Regide einer preussischen Polizeibehörde getagt haben. Allerdings sind wir auch an den anderen Parteitagsorten polizeilich „überwacht“ worden — wie könnten denn auch Socialdemokraten irgendwo tagen, ohne daß die liebe Polizei dabei ist — aber all jene kleinen und großen Aufmerksamkeiten, die wir anderswo gar schmerzlich vermißt haben, sind uns in Breslau mit geradezu überströmender Liebendwürdigkeit und in reichstem Maße zu Theil geworden.

Welch' sinniges Verständnis für die Bedürfnisse der Delegirten zum Parteitage offenbarte z. B. unsere Behörde damit, daß sie im selben Hause, in welchem der Parteitag sah, rasch eine richtige Polizeihauptwache einrichtete. Wie leicht hätte es nicht einer in Folge der selten Aufhebung durch die „Ordnungspresse“ und ihrer Hinterrücken will gewordenen Schaar „Patrioten“ einfallen können, der gefährlichen Schlange „Socialdemokratie“ den Kopf zu zertreten und zwar dadurch, daß man rasch die hier versammelten namhaften Führer der Partei einfach todtzuschlug? Komte es da ein besseres Mittel zum Schutze der armen Socialdemokraten geben, als wie es unsere liebe Polizei anwendete durch Einrichtung einer besonderen polizeilichen Schutzwache im Sitzungslocal selbst?

Wie rührend aufmerksam war es doch auch von der Polizei, daß sie sich des Programms zum Fest-Commerz annahm und sorgsam all' das entfernte, was empfindlicheren, aber kunstverständigeren Ohren am Ende

Es ist nur verwunderlich, daß der Parteitag diese zarte, kunstverständige Aufmerksamkeit unserer lieben Polizei nicht zu würdigen vermochte und in richtigem socialdemokratischem Trotz erklärte, ein von der preussischen Polizei zurechtgemachtes Festprogramm sei für einen socialdemokratischen Parteitagscommerz ungenießbar. Wenn die Breslauer Polizei schon nicht mehr wissen soll, was sich für einen Socialdemokraten schickt, wer in aller Welt soll das denn sonst wissen?

Und die Ausweisung eines unserer ausländischen Gäste, das Umhängen eines Maulkorbs für die sonstigen reuelukigen ausländischen Genossen, alles das stellt doch nur die Sorge der lieben Polizei dar um das Wohlergehen des Parteitags. Man sollte wohl nicht gar zu gebrängt sitzen und sich nicht gar zu arg mit Nebenstrapaziten und, was gilt die Wette, lieber Leser, wenn es möglich gewesen wäre, hätte unsere gute Polizei in allerdings übertriebener Sorge um das Wohlbefinden der Parteitagsheilnehmer am Liebsten das Neben ganz verboten, noch lieber am Ende gar den ganzen Parteitags — ausgewiesen und über die hieserische oder am Liebsten gar über die russische Grenze bringen lassen.

Nun, es war auch so schon ganz nett und die Breslauer Polizei hat sich unzweifelhaft auf lange Zeit hinaus ein Plätzchen gesichert im Gedächtnis aller Parteitagsheilnehmer und darf daher der Dankbarkeit der ganzen socialdemokratischen Partei gewiß sein. Daß sie sich ein ganz besonders freundliches Andenken beim Präsidenten des Parteitags, Genossen Singer, schaffen möchte, ist sehr erklärlich und daher hat die Mittheilung Berliner Blätter, die hiesige Polizei habe gegen Singer noch eine Verleumdungsklage anhängig gemacht, in Parteitagskreisen lebhaftes — Verständnis gefunden. Haben doch die Verdienste der Polizei um unseren Parteitags auch durch unseren Singer sehr entsprechende und gerechte Würdigung gefunden. Freilich hat Singer dabei weder in Form noch Inhalt beleidigt, wie selbst die lebenswürdige „Schlesische Zeitung“ ein wenig vermissen anerkannt mußte und so liegt die Annahme sehr nahe, daß schließlich noch unsere liebe Polizei dem Parteitags und seinem Präsidenten das wehmüthige Schöffische Lied nachsingen muß: „Gibst Euch Gott, es ist so schön gewesen, behält Euch Gott, es hat X.“

Stadt-Theater.

Sonabend:
„Tannhäuser“
Montag Nachmittag:
Der Räuber von Orléans
oder „Die Festsprobe“
Abends:
„Der Preisrichter“

Lobe-Theater.

Sonntag Nachmittag:
„Papa Krotz“
Abends:
„Der Tugendwächter“
Darauf:
„Die Schweißkinder“

Interims-Theater Tivoli.

Direction: **Max Weidlich.**
Sonabend u. Sonntag:
Kleine Vorstellung:
Montag: **Eine Frau, die in Paris war.**
In Vorbereitung:
Im freien Kommando,
Schauspiel in 4 Act u. Berthold Schiller.

Victoria-Theater.

(Schauspiel-Theater).
**Budapester
Possen-Theater.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
der Vorstellung 7 1/2

„Harmonie“

Nicolaistraße 27.
Täglich:
Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Circus G. Schumann.

Breslau-Konigsplatz.
Circus - Ring - Gebäude.
Sonabend, den 19. October:
Abends 7 1/2 Uhr:

Erste

High-Life-Soirée
à l'instar de Londres.
Täglich colossaler Erfolg
der Musical-Acrobaties - Gentrices
5 Brüder Krasucki,
des arabischen Hand-Artisten

Iben-Obéd,

der berühmten Schulleiterin
Mlle. Marguerite de Mertens
mit ihrem Trafschnee-Kapfenpfeiff
„Diamant-noir“.
Auffreten der Reifkünstlerinnen
Fräulein Blennow und
Miss Jansson.

13 Hengste 13

durch Herrn **Max Schumann.**
Das Amazonen-Kriegs-Corps
angeführt von d. Prima Ballerina
Fräulein **Himmeler** u. dem Corps
de ballet, besteh. aus 20 Damen.

Zum Schluss:

Der Löwe als Kunstreiter.

Großte Attractionsnummer
der Gegenwart!
Vorgeführt von **Miss Ada.**
Nur noch 8 Tage.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Morgen Sonntag, 20. October:
2 gr. Vorstellungen 2.
Alles Nähere die Tages-Anschläge.

Geb. Raesler's Orchester.

Täglich:

CONCERT

der Oberländer
Gesangs- u. Instrumental-
Gebirgs-Capelle.

Entre 10 Pfg. 10 Plätze 75 Pfg.
Kinder 5 Pfg.
Jeden Sonntag: 3609
Frühstücken-Frei-Concert.

Am Freitag, den 18. d. Mts., Nachts 2 Uhr, verschied plötzlich
unser Freund und Collega, der Tischler

Wilhelm Hoch,

im ehrenvollen Alter von 67 Jahren.
Ein bleibendes Andenken werden ihm bewahren

Die Tischler, Bildhauer und Drecheler der Firma „Gebr. Bauor.“

Beerdigung: Montag, den 21. October, Nachm. 4 Uhr,
vom Trauerhaus Weidenstr. 100 nach Kirchhof Maria-Magdalenen.

Am 17. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden mein innig-
geliebter Mann und Vater, der Barbier

Joseph Kuder

im Alter von 41 Jahren 4 Monaten.
Dies zeigt tiefbetrubt an
Die tranornde Gattin nebst 7 unerzogenen Kindern,
Anna Kuder als Frau.

Beerdigung: Montag, Nachmittag 2 Uhr. Trauerhaus: Berlinerstr. 56.

Gewerkschafts-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 1/2 in den „drei Tauben“
Neumarkt 8:

Mitglieder-Verammlung

Tages-Ordnung: 1. Die Centralherberge. 2. Abrechnung vom Gewerk-
schafts-Jahre, sowie dem Streik der Porzellanarbeiter. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.

Sonabend, den 26. October 1895:

Große Soirée

zur Feier des

2. Stiftungsfestes des M.-G.-V. „Breslauer Sängerkhor“

unter Leitung seines Dirigenten Herrn **E. Matschke.**

Nach der Soirée Tanz bei vollem Orchester.

Programme im Vorverkauf 30 Pfg. an der Kasse 50 Pfg.

Einlaß 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Da von dem 2. September r. an die in dem Betriebe des

Schuhmachergewerbes

beschäftigten männlichen wie weiblichen Personen nur unserer Kasse angehören,
so fordern wir die Arbeitgeber auf, dieselben unverzüglich in der Rendantur,
Altbücherstraße 46 (nach § 49 des Kranken-Versicherungsgesetzes) an-
zumelden.
Zuwiderhandlungen ziehen die im Gesetz vorgesehenen Strafen nach sich.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für das Schuhmachergewerbe

Sumatra

20 Sorten von 1.40 bis 4.— per Pfd.
La la Carmen-Blatt à Pfd. 1.15 u. 1.20 Mk.
Pfläher Einlage mit Umblatt 0.70, 0.75 u. 0.80 Mk.
Fels-Brasil-Einlage von 1.— bis 1.50 Mk.
Fels-Brasil-Blatt und -Decke von 1.30 bis 2.40 Mk.
Saubereisen Gras von 0.30 bis 0.50 Mk.
Käsemarken, Domingo, Cuba und Havana billig.
an der
Johannes Kubis, Garischnaplatz 1, Garischnaplatz.

Wer gut u. billig

kauft, will, der kauft
seinen Bedarf bei

J. Marzoll,

Schuhmachermstr. 175
Gräbchenstraße 45.

Damen-Lederstiefel 2.50 Mk.,
Damen-Samischchen 5.00 „
Herren-Samischchen, gen. 6.50 „
Herren-Spiegelstiefel, Samischchen
mit Seife, Knöpfe, Spitzkappe
7.50 Mk., Kälber-Knopfstiefel,
wücher 3.50—5.50 Mk., Kinder-
knopfstiefel, Wildroh und Kalb,
leder 2.00—3.25 Mk., Knaben-
Kleinstiefel 3.50—4.50 Mk.,
Kinderstiefel von 90 Pfg. bis
2.00 Mk.

Trauerhüte

in größter Auswahl
D. Marcus,
Ohlauerstraße 42.

Prämiirt 1894

mit ersten und Ehrenpreisen
Harzer Kanarienhähne

eigene Zucht, mit den
schönsten Louren um schnell
zu räumen, verkaufe pro
Stück mit 8 Hart, welche
früher das Doppelte kosteten.
Nach Ansehen über-
nehme ich jede Garantie
Lauter die Vögel um der
zahl den angegebenen Be-
trag zurück.

Joh. Volkmer,

Berliner Schauffe „Marzall“
Eckplatz der Herderstraße Pappestr.

Uhren.

Am allerbilligsten u. reellsten
kauft man aus a. geb. Taschen-
uhren, Regulatoren, Wand- und
Wiederuhren, gold. Ringe, Uhringe,
Lehringe, Broschen, Armbräuer,
Groschen- u. Gesselsachen, nur bei
C. Richter 16. St.
Rosenstr. 215.

Arbeiter

kauft eure

Herren- u. Knaben-

Garderobe

nur bei

Max Kott,

9 Schmiedebrücke 9

parterre und 1. Etage.

Infolge billiger Ladenmiete ver-
kaufe ich Herren- u. Knaben-
Garderobe in nur guten Quali-
täten zu enorm billigen
Preisen.

Belegenheitskauf

welcher nie dagewesen!
Ein großer Posten
Kleiderstoffe, 287

Reste in Darchent,
Reste in Flanell,
Gardinen,
Taschentücher,
Handtücher

alles spottbillig empfiehlt

David Freund,

Carlsstraße 23, part.,
Ede Carlsplatz.

Billigste Bezugsquelle

für

Stempeln, Siegeln, Schablonen,

M. Hübsch,
Breslau, Hintermarkt 97, Ede Ring,
Medaillen u. Namen 30 Pf. Muster gratis
Preussisch-Monogr. von 30 Pf. an

Damen-

Filzhüte

von 30 Pfg. an.

Filz-

Florentiner,

1.00 Mk.

Annahme

Filzhüten

zum Umformen,
sauberste Ausführung
nur in der

Stroh- u. Filzhutfabrik

Carl Körber,

25, Neuschest. 25.

Arac, Rum, Cognac

1. Original- und Tafel-Liquore
Kunaberger Bitter,
Mandarinen-Bitter,
Benedictiner,
Kardäuser Curacao etc.
„Diachon“.

Wagen- und Cholera-Bitter,
alten Vredlauer Korn mit Wein
abgezogen, Apfelswein,
Johannisbeermwein, Blaubeermwein,
Dinbeer- u. Citronen-Limonaden,
Eisig.

Wein-Eisig und Mostisch
empfiehlt

Hermann Seldel,

BRUNNENLAU, Ring 27,
Telephon No. 5.

Verkaufsstellen: Im Aufstiege im
Gaubauer, im Comptoir im Hofe

Schuhwaren-

Geschäft

Scheitnigerstraße 38

empfiehlt seine Waaren, welche trotzdem
dauerhaft und elegant gearbeitet,
billiger als jede Fabrikwaaren verkauft
werden. Durch meine Reellität in
meinem großen Kundenreise bekannt,
ist es mir gelungen, mein Geschäft so
zu stellen, daß es jeder Anforderung
entspricht. 155

H. Christmann

Schuhmachermeister.

Frish candirten Cacaothee,

billigstes und nahrhaftestes
Getränk für
Kinder und Erwachsene
à Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt

Wilhelm Boese,

Dampf-Chocoladen-Fabrik,
Dorotheenstraße 3.

In grossartiger Auswahl

empfehle allerbilligst: 102
Spazierstöcke, Cigarren- und
Cigaretten-Spitzen, Tabakpfeifen
und deren Einzeltheile, Tabak- und
Cigaretten-Dosen, Cigarren-
Taschen, Feuerzeuge, Cigaretten-
Maschinen und Stopfer, Cigaretten-
Tabake,

Cigarren à 5—6—7 1/2 Pf etc.,
nur prachtvolle Qualitäten,
Nr. 12 und 13, die vorzüglichsten
Sumatra-Cigarren,
3 Stück 10 Pf., 100 Stück Mk. 3.00
Alle Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.
H. Wignas,

Friedrich-Wilhelmstrasse 1a,
II. Geschäft Schmiedebrücke 11.

Natur-Butter

Pfund 90 und 100 Pfg.
Steingötte & Baum.

Neumarkt 19.

73

Bilder-Einstellungen,

sowie Bildnisse von Tischuhren,
Lassale, Marx u. f. w. Gardinen-
hängen, Spiegel, Grabstämme und
Schilder, Lampen, sowie sämtliche
Glas- und Porzellanwaaren bei
August Pachel,
Glasermeister, Baustr. 5 u. 9.

Geld sparen kann Jedermann
 Einkauf von Kleiderstoffen, Hüben, Julettis, Wäschern, Tricotagen, aller Teppichen, Manteln, Jaquetts, Costümen, Kinderkleidern, in sämtlichen Ausstattungsgegenständen in dem am 1. August 1893 eröffneten Modewaren- u. Confections-Geschäft von **Eugen Hecht**, Friedr.-Wilh.-Str. 14, neben dem „Deutschen Kaiser“. Strengste Punctualität. — Nur gute und wirklich dauerhafte Waare.

P. Maywaldt
 vorm. W. Klause
Holz- u. Kohlen-Handlung
 Breslau, Grosse Dreilinden-Gasse No. 8
 empfiehlt Steinkohlen aus den besten Gruben Oberschlesiens. Preise wie am Bahnhofe.

Guter Rath!
 Werthen halt' den Stoffen Ihr Der Fragen mündlich. Verleumert denn Ihr zum Wohl der Waare. So mancher Thema ward berührt. Das der Besprechung werth, und gründlich halt' Ihr bestritten. Wie der Bericht uns lehrt.
 Doch gibt's auch andre Fragen noch, Die zu erledigen sind. Zum Beispiel: Hat der Schuh ein Loch, Weiß man sich geschwind, Wo ausgebessert wird der Ath. Der sich uns bietet dar, Und kauft sich nächstens ganz gewiß Ein neues Stiefelpaar.
 Und Einer fragt den Andern leis: Wo ist der rechte Mann, Der Stiefel giebt zu bill'gem Preis, Die man gebrauchen kann, Die man nicht trägt nur einen Tag Und dann ad acta legt, Mein, die mit Lust man und Geschmac Nach Jahr und Tag noch trägt.
 Die Antwort ist fürwahr nicht schwer, Geht hin nach „Neuschloßstr.“ In 46 hauset er, Er nimmt nach Wunsch auch Maas, Zum Treitel Maxe pflegt nur Der nichts so leicht verachtet, Und jederlei Reparatur Auch gleichfalls billig macht.
 So billig kann's kein Zweiter thun, Das Lager was er führt, Ist in Gamaschen, Stiefeln, Schuh'n, Auf's Beste assortirt, Verblüffen laßt Euch kein Geschrei, Fallt niemals darauf rein, Und Eure feste Lösung sei **Max Treitel** nur allein.

Herrmann Bock, en gros Damen-Mantel-Fabrik en détail
 Ohlauerstraße 82, erste Etage,
 Großes Lager von Jaquettes, Kragen, Capes, Frauen- und Kinder-Mantel.
Ausverkauf wegen bevorstehender Localveränderung.

Möbel-Einrichtungen
 für 50 Mt. Anzahl. und 10 Mt. monatl. Theilzahl.
 Neumarkt 12, Ecke Catharinenstr.

Größte Breslauer Kinderwagen-Fabrik
B. Suchancko, nur Bischofstraße 15
 (Keine Bande am Ring mehr!)
Kinderwagen zu jedem Preise.
Reiseförbe in enormer Auswahl sowie **Korbwaren** zu billigsten Fabrikpreisen

Getreide-Kornbranntwein
 vorzügliche Qualität, offerirt einem geehrten Publikum en détail und en gros zu den billigsten Preisen 3849
 die Dampf-Branntwein-Brennerei von **Reinhold Richter** vorm. **Theodor Köhler**.
 Matthiasstraße Nr. 75, „Zum rothen Stern.“

Um zu räumen, halb umsonst verkauft einzig und allein der Hauptlieferant der Beamten, Handwerker und Arbeiter **Albert Wagner**
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70
 vis-à-vis der Brennerei von Kaiser.

Kleiderstoffe.
 Auskleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 40, 45, 50, 60, 75 Pf. u. 1 Mt.
 Jaquetts, doppeltbr., alle Farben, Meter 55, 60 u. 65 Pf.
 Reviots in neuest. Farben, Met. 85, 90 Pf., 1, 1,20, 1,50 u. 1,80 Mt.
 einw. Fantasie-Kleiderstoffe, Met. 75, 80 Pf., 1,10, 1,30 u. 1,50 Mt.
 schwarze Cachemire, reine Wolle, Met. 90 Pf., 1, 1,30, 1,50—3 Mt.
 Köpfe, reine Wolle, alle Farben, Met. 1, 1,20, 1,50 u. 1,80 Mt.
 pingue, Diagonal, Armure, in den neuesten Farben, reine Wolle, Meter 90 Pf., 1, 1,20—1,50 Mt.
Hüben.
 Hüben, breite, gediegene, waschechte Qual. 18, 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.
 Hüben, reinleinen elegante Dessins 29, 30, 35 u. 40 Pf.
 Hüben, Deckbettbreite, d. h. ohn. Naht 45, 50 u. 60 Pf.
 fertige Bettbezüge, 2,75, 3, 3,50, 4 Mt.
Julettis.
 Julettis, roth u. rothrosa gestreift, Mt. 45, 50, 55, 60, 65 u. 75 Pf.
 Julettis, federdicht u. waschecht, roth u. rothrosa gestreift, Meter 55, 60, 75 u. 90 Pf.
 Julettis, Deckbettbreite, glatt u. gestr., Meter 90 Pf., 1, 1,20 u. 1,50 Mt.
 Bettl. zu Unterbetten, 1 Mt. breit, gestreift u. glatt, Met. 60, 75, 90 Pf., 1,20 u. 1,50 Mt.
Wäschern.
 Wäschern u. Mädchenhemden 10, 20, 35 Pf. u. 1 Mt.
 Mädchenhemden m. Sattel, Dowlas, 85 Pf.
 Wäsch. gefr. Herrenhemden, recht gr. 1 Mt.
 Wäsch. m. Stiderei, Nachjaden, eleg. garnirt, gute warme Unterröde, Seidenkleider mit Stiderei und noch viele andere Artikel, die überall m. 1,25 Mt. annoncirt werden, bei mir nur 1 Mt.
Tricotagen.
 Tricotagen für Herren u. Damen, 90 Pf. an.
 Tricotagen für Herren und Damen, 60 Pf. an.
 Tricotagen, Unterhosen von 90 Pf. an.
 Tricotagen, Unterhosen v. 40 Pf. an.
 Tricotagen, Unterhosen von 90 Pf. an.

Mantel.
 Frauen-Mantel m. abnehm. Pelierine von 7 Mark an.
 Paletots von voriger Saison 3 Mark.
 Damen-Mantel mit abnehmbarer Redoubten-Pelierine und Capuchon von 10 Mark an.
 Kinder-Mantel von 2,50 Mark an.
 Mädchen-Mantel in allen Größen von 4 Mark an.

Jaquettes.
 Jaquettes, sehr elegant, anliegend und lose, jetzt 4,50 Mt., früher 10 Mt.
 Jaquette, schwarz Kammgara, jetzt 6 Mark, früher 12 Mark.
 Mädchen-Jaquettes für jedes Alter von 2,50 Mark an.
 Kinder-Jäckchen, sehr niedliche Sachen von 1 Mark an.

Costüme.
 Fertige Costüme nach Pariser und Wiener Modellen, gearbeitet in allen modernen Farben, chic sitzend von 12 Mt. bis 30 Mt.
 Frauen-Kleider in größter Auswahl in schwarzen Cachemires, Crepe's und Fantasie-Stoffen v. 13 bis 36 Mt.
 Konfirmanten-Kleider, elegant und gut sitzend von 7 Mark bis 15 Mark.
Kinder-Kleidern.
 Kinder-Kleidern, sehr aparte und schöne Sachen 2,50 Mark.
 Kinder-Kleidern für jedes Alter, gut sitzend von 3 Mark an.
 Kinder-Kleidern schon von 75 Pf. an.

Größte Auswahl in Kessel, Rattun, Satin, Nonfelin u. Weißstoff-Blousen, stets das Neueste schon von 1,20 Mark an.
 Costüm-Röde, Gloden-Jacone von 4,50 Mt. an, Tuch-Röde 3 Mark.
 Hauskleider-Röde 1,80 Mt.
Herren- und Knaben-Anzüge in größter Auswahl, wie nach Maß gearbeitet. Ich empfehle einen guten Kammgarn-Anzug für 16 Mark, einen Anzug von dauerhaftem Stoff für 12 Mark, Knaben-Anzüge in allen Größen, guten Stoffen von 3 Mt. an.
Als Ausstattungs-Gegenstände empfehle ich: Hüften, Wallis, Demas, a. i. Deckbettbreite, Shirting, Barthen, Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Koffer und Teppiche in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen

Meinen werthen Kunden, sowie dem verehrten Publikum zur Nachricht, das meine als vorzüglich anerkannten Kuchenorten **Bürgermeister-Kranzkuchen, Strenskelkuchen, Makaronenfranzkuchen** täglich frisch zu haben sind.
 Gleichzeitig empfehle ich **Kinderzwieback**, nahrhaft und für Kinder wohlschmeckend.
Josef Becker, Bäckermeister, Schmiedebrüde 52, gradeüber vom „Nashbaum.“

Bleichen!
Terpentin-Salmiak-Schmierseife in starkem verzinntem **Blech-Eimer.**
 Diese neue Verpackung verabreicht ohne Preisausschlag und ist daher den geehrten Hausfrauen eine angenehme Zugabe.
Rudolph Balhorn, Seifenfabrik,
 Gude Heudorffstr. Filtalen: Neue Schweidwitzerstr. 5 u. Friedr.-Wilhelmstr. 73. 240

Berichtigung!
 Mein Seifengeschäft ist nach wie vor **Friedrich-Wilhelmstr. 73.**
 Ich empfehle **Hauswäschseifen** zu billigsten Preisen.
Rudolph Balhorn, Seifenfabrik.

August Heyne, **Rohtabak-Handlung**
 Berlin Leipzig Chemnitz
 Breslau, Carlsstrasse No. 27
 empfehle alle Sorten Rohtabake zur Cigarrenfabrikation zu billigsten Preisen in anerkannt bester Waare. 148

Billigstes und größtes Putz-Geschäft
 am Plage. 115
 Reichste Auswahl.
 Concurenzlose Preise.
Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte
 vom billigsten bis zum feinsten Genre zu auffallend billigen Preisen.
Ungarnirte Hüte von 45 Pf. an.
R. Grünzweig,
 2b., Friedrich Wilhelmstr. 2b.

Kein Schand, sondern feste und dauerhafte, reelle **Schuh-Waaren** empfiehlt zu jetzigen Preisen **E. Graebisch**, Schuhmachermeister, Seckwitzgasse 19, im weißen Hofe und Strichstraße 9. Reparaturen und Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt. 8980

Der nur im billigsten Geschäftshaus der Nicolaivorstadt **Albert Wagner**
 Friedrich-Wilhelmstraße 70, gradeüber der Brennerei von Kaiser.

Pariser & Strassner,
 Ring 37, parterre und I. Etage, empfehlen ihr grosses Lager
Herren-Anzüge — Paletots — Schlafrocke, Kragen-Mantel, Knaben-Anzüge — Paletots — Mantel.
 Gute Stoffe. Billige Preise. Solide Arbeit. 207

Neu!

Neu!

P. P.

Hierdurch machen wir einem lit. Publikum die ergebene Mitteilung, daß wir am hiesigen Plage im Hause

37 Albrechtsstrasse 37

ein  **Herren-Garderoben-Geschäft**  unter der Firma

Nur einen Preis

eröffnet haben. Durch ungeheurere Masseneinkäufe ist es uns gelungen, die einzelnen Stücke zu einem noch nie dagewesenen Preise zu verkaufen. Wir machen auf die Schaustücke im Fenster besonders aufmerksam.

Abteilung I: Nur ein Preis. Winterpaletots für jede Größe in allen Farben **Mk. 15.—**

Abteilung II: Nur ein Preis. Winterpaletots für jede Größe in allen Farben **Mk. 28.—**

Abteilung III: Nur ein Preis. Winter-Anzüge für jede Größe in allen Farben **Mk. 18.—**

Abteilung IV: Nur ein Preis. Winter-Anzüge für jede Größe in allen Farben **Mk. 28.—**

S o c h a c h t u n g s v o l l s t

Nur einen Preis

37 Albrechtsstrasse 37.

 **Verkauf nur gegen Baar.** 

Ein großer **Posten** hochfeine **Stoff-Netze**
zu den **billigsten** Preisen, passend zu Herren- u. Knaben-Anzügen
u. Hosens, Winter-Überzieher-Stücke sowie auch 3 Meter
Stoff zum Anzug, für 6 Mark, stets am Lager,
nur Carlplatz 6, 1. Etage,
Luch-Lager bei J. Keins.

Damenkleiderstoffe

in grösster Auswahl.

Moritz Krebs,

Schubbrücke 7, Kaiser Hirsch.

Neuheiten
für Herbst- und Winter-Saison.

209



Leopold Berman

Damen-Mantel-Fabrik

Reuschestrasse 55,

„zur Pfauenecke“.

Grösste Auswahl

aller Neuheiten für Herbst und Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes

Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's!

Vertheilung auf die ersten Beilage

Der Herr Schumann... Die Vorstellungen des Circus... Die Vorstellungen des Circus Schumann...

Soiree. Der Männer-Singsverein „Dresdener...“ (Betrieb Meinede) veranstaltet zur Feier seines zweiten Stiftungsfestes am Sonntag, den 26. October...

Stadt-Theater. Morgen, Sonntag, Nachmittags, gelangt bei halben Preisen, Heinrich v. Kleists großes historisches Mitternachtsstück „Das Käthchen von Heilbrunn“ oder „Die Feuerprobe“...

Lobe-Theater. Morgen, Sonntag, geht als Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen L'Arronges neuestes Stück „Pastor Brose“ in der Originalbesetzung in Scene...

Interims-Theater (Livoli). Heute und morgen finden keine Vorstellungen statt. In Zukunft wird eine derartige Unterbrechung der Vorstellungen nicht mehr eintreten...

Volksvorstellungen im Thalia-Theater. Nächste Woche finden im Thalia-Theater zwei Volksvorstellungen statt, und zwar die erste Montag, den 21., für die Gruppe A, 4. Vorstellung, die zweite, Dienstag, den 22., für die Gruppe B, 4. Vorstellung...

Der Gewitterzug, welcher sich am Mittwoch in einem weiten Gebiete Schlesiens bemerklich gemacht hat, deutete auch die nähere Umgegend Breslaus, namentlich wurden im Süden der Stadt schon bei Kleinburg Nachmittags heftige Gewittererscheinungen beobachtet...

Krank und hilflos wurde am Donnerstag Nachmittag ein Bildhauer auf der Klosterstraße angetroffen; der Verwundete ist dem Allerheiligsten Spital zugeführt worden.

Einbruch. Am Donnerstag Nachmittag drang ein Maler in die Bodenkammern eines Hauses auf der Thiergartenstraße ein, nachdem er sich durch Wegreißen einer Latte Zugang verschafft hatte. Er raffte Wäsche, Gardinen...

Todes und andere Sachen zusammen, welche alle in einen Kofferpack und wollte dann das Haus verlassen... Die Verlobten gelangten bald wieder in den Besitz ihres Eigentums.

Aus dem Vollzeitericht. In das Vollzeitericht gelangt wurden am 17. d. M. 63 Personen eingeliefert. — In Händen kamen: eine goldene Damenuhr mit Kette; eine goldene Damenuhr Nr. 123 952; ein Zwangsmarkstein; ein goldener Ring, gez. G. M.; zwei Portemonnaies mit 10 und 20 Mk. Inhalt. — Gefunden wurden: ein Metrohr; eine Schachtel mit Nüssen; ein goldener Siegelring mit hellem Stein; ein Regenjähirt.

Schlesien.

a. Briesg, 18. October. So muß es kommen! In der hiesigen Presse lesen wir Folgendes: „Gasthaus zum goldenen Anker.“

Zudem ich meine vergrößerten Locale den Bewohnern Briesg und Umgegend ergebenst empfehle, zeige ich an, daß der hiesige Metallarbeiter-Verein bei mir ein Vereinslocal nicht hat.

H. Fessel, Gastwirth, Oberthor. Zunächst sei bemerkt, daß der verehrte Herr Fessel seit circa zwei Jahren Gastwirth ist. Derselbe galt immer als Parteigenosse und gab sich auch als solcher, das heißt: „im Vertrauen“. Der Herr war in der ersten Zeit, besonders im Winter, froh, wenn einige Arbeiter ihn besuchten. Da tauchte nach und nach sogenannte „feine Kundschafft“ auf (wo feine Kellnerinnen sind, sind auch die „feinen“ Leute) und — erst durch die Blume, dann — unerbittlich wurde uns Soci zu verstehen gegeben, daß Herr Fessel nebst Gemahlin lieber unsere Haden sehen möchten, als die Fußspitzen. Die hiesigen organisirten Tabakarbeiter und der größte Theil der Socialdemokraten, welche bisher bei Herrn F. verkehrten, kamen zu der Einsicht, daß ihr Geld gerade auch kein Blei sei und belästigten die guten Deutschen nicht mehr; nur die organisirten Metallarbeiter hielten nach wie vor im „Anker“ ihre Zusammenkünfte ab. Nun erklärt Herr Fessel (nobel muß man sein) obige Bekannmachung. Also so weit mußte es erst kommen! Herr Fessel zeigt endlich sein wahres Gesicht. Nun wird wohl auch denjenigen ein Seisensieder aufgegangen sein, die noch immer der Meinung waren, F. sei unserer Partei zuzuzählen. Etwas derartiges ist uns selbst von Gastwirth, welche unsere erklärten Gegner sind, noch nicht geboten worden. Eines aber hat der Ankerwirth Fessel zweifellos erreicht: nämlich, daß kein socialdemokratischer Arbeiter, der noch einen Funken Ehre im Leibe hat, fernerhin auch nur mit einem Schritt das Local des Herrn Fessel betreten wird. Und dieser von Herrn F. errungene Erfolg ist durchaus nicht zu bedauern. Wir wünschen nur, daß auch Herr F. es niemals bedauert. — Im Uebrigen ist es gut, wenn solcher Gestalt in verschiedenen Dingen Klarheit geschaffen wird. Wer zu uns gehören will, der muß es voll und ganz. Entweder schwarz oder roth! Ein Drittes giebt es nicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. October. Die „N. N. Z.“ schreibt: Im Reichsamt des Innern ist der Reichsrath für 1896/97 mit Ausnahm des Militär- und Marineats fertig gestellt. Wenn anderweitig gemeldet wird, der Reichstag solle zwischen dem 20. und 26. November einberufen werden, so sind darüber unseres Wissens Beschlüsse noch nicht gefaßt worden, obgleich die Meldung hinsichtlich der Intentionen im Großen und Ganzen zutreffen dürfte.

Leipzig, 18. October. Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen wird wiederum gekennzeichnet durch einen Vormarsch der Socialdemokratie auf der ganzen Linie. Nahezu an die 30,000 Stimmen sind, soweit es sich bis jetzt be-

rechnen läßt, für die Socialdemokratie abgegeben worden gegen 20, 21 im Jahre 1893, was einem Stimmengewinn von mindestens 65 Prozent gleichkommt... In Folge des Beschlusses der Studentenschaft, daß diejenigen, die am Mittwoch an der Verbrennung der ungarischen Fahne theilgenommen haben, sich den Gerichten stellen sollten, meldeten sich bei der Polizei gegen 100 Studenten, von denen ein großer Theil in Haft behalten wurde.

Ungarn, 18. October. Die Ruhe ist hier „wiederhergestellt“. Der Banus ordnete die Auflösung desjenigen Studentenvereins an, der die Verbrennung der ungarischen Fahne in Scene gesetzt hatte.

Belgrad, 18. October. Der König amnestirte alle oppositionellen Journalisten, welche sich wegen Preßbergehens in Strafsaft befanden.

Rom, 18. October. Bei Ancona gingen in der letzten Nacht etwa zwölf Fischerboote beim Sturme unter. Die Mehrzahl der Fischer ist gerettet. Man befürchtet, daß etwa zehn ertrunken sind. Der Sturm dauert fort. Eine Anzahl Fischerboote war in großer Gefahr.

Paris, 18. October. Das Attentat auf den Fabrikdirector Resnegier dient zum Vorwand für ein Schreckenregiment in Carmaux. Dragoner durchstreifen im Galopp die Straßen, unter den Pferdehufen Männer, Frauen und Kinder niedertretend. Der Attentäter ist ein Verkäufer anarchistischer Zeitungen, kein Streikender. Resnegier ist bei dem „Attentat“ gar nicht verwundet worden. Nur sein Ueberzieher wies am Schulterblatte einen Riß auf.

Quittung.

Für die Familien der im Essener Meineidsproceß Verurtheilten gingen bei uns ein:

Striegau durch Baudach 20 Mark, von einem nicht-socialistischen Stammisch, 3. Rate, 12 Mark, letzte Quittung 472,05 Mark. Summa 504,05 Mark.

Expedition der „Volkswacht“.

Die große Beliebtheit, welche sich der von der Firma Louis Ledermann hier hergestellte echte „Raffetrant“ durch seinen feinen Geschmack, sein Aroma und die große Ersparnis die er ermöglicht, in vielen Haushaltungen erworben, hat bereits zu vielen Nachahmungen geführt. Wir können demnach die Hausfrauen nur wiederholt aufmerksam machen, daß sie beim Einkauf auf die Firma Louis Ledermann Breslau und auf die Bezeichnung „Raffetrant“ besonders achten, wenn ihnen an einer guten Tasse Kaffee gelegen ist. Von den vielen im Handel befindlichen Surrogaten verdient dieses entschieden den Vorzug da es gut und sparsam ist.

Wilhelm Langner, Cigarren-Fabrik, Bismarck-Str. 38, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Cigarren einer geneigten Beachtung.

Tichauer's Beste-Handlung, Billigste Bezugsquelle aller Fabrikreste, Ring, Hintermarkt Bude 99, Nikolaistrasse 75.

Künstliche Zähne, Plomben, Teilzahlung bewilligt, Schmerzlose Zahn-Operation, Reparaturen werden in kurzer Zeit angefertigt, sowie unbrauchbare Gebisse passend preiswändig umgearbeitet. W. Dreger, Matthiasstraße 98, II. Etage, vis-à-vis der Oberthorwache.

Achtung! Beschwerden über ungeheure Zustände in Arbeitsräumen und Pläzen, sind an den vom hiesigen Gewerkschafts-Kartell beauftragten Genossen Ernst Demort, Kronprinzenstr. Nr. 46, II. zu richten. Der Vorstand.

Damenhüte in aparten Facons, in die garnirt, zu billigsten Preisen im Pariser Putz- u. Mode-Bazar, Alle Graupenstr. 10, Ecke Wallstr. Die Ziele der socialdemokrat. Partei. Volkstümlich entwickelt von Gustav Kessler, Preis 15 Pfg. Zu beziehen durch die Expd. d. Bl.

Allen Musik- u. Gesangsschülern bestens empfohlen: Kurzgefaßte allgemeine Musiklehre von C. A. Horn Wolf, Kapellmeister und Lehrer der Musik. Preis 20 Pfg. Vorrätig in der Expd. dieses Blattes.

Der Essener Meineidsproceß. Von Dr. Franz Lütgenau. 48 Seiten großformatig. Preis 15 Pfg. Porto 5 Pfg.

Portrait von Friedrich Engels. Größe 24/20 Ctm. Preis 20 Pfennige. Nach Ausweis gegen Einreichung von 23 Pfg. in Briefmarken durch die Expedition der „Volkswacht“.

Vereins-Kalender. Breslau. Freie Religionsgemeinde, Erbauungshalle Grünstr. 6. Sonntag, den 20. October, Vormittags 9 1/2 Uhr: Erbauung: Pred. T. J. Jörn. Localverband Breslauer Tapezierer-Gehilfen. Jeden Montag Vereins- u. Kassenabend in Martin's Local, Kl. Grotschengasse 10.11. — Aufnahme neuer Mitglieder. Arbeitsnachweis jeden Abend von 8-9 Uhr (außer Sonn- u. Feiertag) ebendort. Breslauer Mohrleger und Gehilfen Verein. Alle 14 Tage Montag, Abends 8 Uhr Kassenabend bei Martin, Kl. Grotschengasse 10.11. „Anker“-Allgemeine Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter (Zuschußkasse). Kassenlocal: Herrenstraße 18. Heiders Brauerei. Kassenabende u. Aufnahme neuer Mitglieder Sonnabend von 8 bis 10 Uhr. Deutsche Gesellschaft für ethnische Cultur. Die Kassenabende Altbürgerstraße 11. I. ist Sonntag von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur freien Benutzung für Jedermann geöffnet.

Striegau. Arbeiter - Verein. Sonntag, den 20. October ca. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur „Stadt Breslau“: Beitragserhebung und Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Soeben erschien: Kromme Brüder. Neue Serie, gehauen u. gestochen vom Jansten Bruder Hainrich. Preis 10 Pfg. Zu beziehen durch alle Colporture



Erprobt

In Wagen und Qualität
 sind meine fertigen
 Heberglieder . . . 10 Mk.
 Double-Caccos . . . 5
 Internus-Joppen . . . 7
 Anzüge, 1 u. 2 Zettl. . . 12
 Sobenzollerrmänt. . . 7

Entzückt

Sind alle Herren von be
 bei mir in feinsten Aus
 führung nach Maß ge
 arbeiteten Kleibern.
 Heberglieder nach
 Maß n. 25 Mk.
 Anzüge nach Maß . . . 24
 Hose nach Maß . . . 6

S. Hurlig

Breslau
 Ohlauer-Straße 84
 1. Etage
 Eingang Gde Schuhbrücke



Versendet eine gut gearbeitete
Concertzugharmonika
 mit prachtvollem Orgelton, 10 Taster,
 offener Nickelclaviatur, 50 starke
 Stimmen, 3fachen 11 faltigem Doppelp
 balg, Balgfalten mit vernickeltem
 Stahlblechschnitzwerk, 2 Register
 und Doppelbässe zu **5 Mk. 50 P.**
 Dieselbe Harmonika mit 3 Register
 und 70 starken Orgelstimmen zu de
 billigen Preis von **8 Mk.** Meinen
 neuen prachtvollen buntilustrierte
 Catalog versende ich an Jedermann
 umsonst und postfrei. Eine Schul
 zum Selbstlernen, mit Tänze
 marschen und Liedern gebe
 Harmonika gratis.

Zur Anfertigung feiner u. billiger
Herren-Garderobe
 nach Maß
 sowie Lieferung
 richtig. Herren- u. Frauen-Garderobe
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt sich höchst
V. Liepelt,
 Schneider,
 Henschelstraße 7, „Grüne Gasse“

4. Straße 193. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 15. October 1895. — 1. Zug. Hauptziehung.
 Die Gewinnliste über 210 Sorten sind bei den betreffenden Nummern in
 Glanzen beigefügt. (Obige Gewinne.)

4. Straße 193. Königl. Preuss. Lotterie.

Stellung vom 15. October 1895. — 1. Zug. Hauptziehung.
 Die Gewinnliste über 210 Sorten sind bei den betreffenden Nummern in
 Glanzen beigefügt. (Obige Gewinne.)

110001	122 225 378(300)	448 (300)	583 647 938 11036 287 361
457 740	669 730(200)	853 (12117 341 886 91)	112058 189 318 22 412 66
46 7 20 787	11425 81 316 60 895 (1500)	764 (300)	822 (100)
115025 97 139 332 900	857 78 1610	161029 586 686 971 (500)	117152
45 45 682 791 825 (1500)	946 58	118008 79 304 96 417 663 881	
121088 300	127 87	227 82 94 483 503 96 608 988	121082
123023 576 780 884 901 95	123146 (600)	317 71 432 (1500)	471 96
827 (311)	646 731 58 887 918 25	123303 77 (500)	645 618 76 700 22
893 125056 95 134 97 331 918 938	738 918	123620 24 122 266 473	
924 86 (300)	785 127100 370 482 616 69 78	(3000)	723 932
237 404 50 (1500)	58 75 506 726 (3000)	91 884 90 98 907 70	123632
509 71 520 601 5 24 41 794 818 905			
110005 19 3 204 (1500)	42 43 454 564 630 734 36 869	131034 103	
51 427 33 510 (6000)	64 621 768 806 90 392	132392 505 94 628 746	
1500 521 62 133001 297 82 (300)	83 96 308 20 36 423 688 930 134155		
878 592 735 82 814 919 32	133539 67 91 414 597 621 41 742 64 999		
116348 57 63 76 414 563 96 (3000)	883 137044 597 (300)	472 527 44	
521 835 1334(2 187 202 51 55	474 94 542 727 806 83 941	1339292	
300 24 75 495 (300)	515 21 38 50 62 77 726		
1410 7 33 121 (1500)	41 362 97 643 988	141098 101 19 70	
533 721 892 909 (600)	22 58	142150 77 893 99 143229 71 422 66	
645 792 889 (3000)	911 (300)	45 69 144037 74 266 700 75 145011	
112 582 811 75 146207 50 96 3 6	418 23 513 671 65 68 72 722		
82 9 76 993 117165 61 210 35 (1500)	420 849 143038 94 338 54 45		
820 734 1493 7 452 625 659 920 38			
150002 158 95 229 (1500)	595 601 70 938 151089 79 116 216		
314 (300)	17 89 591 738 66 435 64 152424 548 72 677 87 719 87 844		
157001 (1500)	17 40 83 248 363 84 868 839 154170 91 224 393 (800)		
4 5 10 (100)	15 150107 61 451 501 5 11 31	718 151050 268 70 367	
451 (300)	735 96 857 157029 20 26 304 15 426 574 (300)	620 36 75 89	
594 950 158028 113 238 321 495 741 92 845 61 99 (300)	943 78 (500)		
67 150076 303 67 (1500)	530 52 80 628 814		
160005 289 405 670 782 816 (161837 457 90 95 385 946	162084		
227 431 613 163211 417 67 674 (1500)	634 89 (1500)	890 141083	
450 516 56 633 636 90 846 915 26 165132 86 96 202 424 769 (500)	89		
837 94 166038 69 153 208 25 75 339 501 636 794 917 36 143019 71			
119 228 34 305 422 870 1615018 141 (3000)	228 80 340 961 140084		
122 258 424 503 (600)	98 5 19 (1500)	922 769 818 25 44 (300)	
1720 98 308 794 905 28 68 80 171115 (3000)	443 560 773 320 909		
35 1720 98 146 245 344 800 10 57 808 13 53 90 972 (1500)	173001		
(1500)	24 38 22 35 398 99 (300)	914 20 174084 178 (300)	247 380
402 80 610 705 81 90 175130 428 (1500)	69 788 176061 20 124 63 69		
236 67 473 694 769 809 88 39 93 177110 18 253 404 539 708			
47 (300)	882 175033 133 (300)	42 367 514 68 641 785 888 179145	
207 99 335 39 416 505 31 757 822			
182062 216 90 465 534 697 825 928 50 158118 70 (600)	228 48 441 1		
42 51 601 707 16049 69 114 828 424 621 31 (300)	84 66 831 701 2		
595 150105 (3000)	471 538 749 906 (300)	184191 269 93 348 690 715	
59 901 50 157692 (1500)	132 221 (1500)	83 448 717 998 1818103 222	
26 11 573 640 702 814 43 74 189004 176 232 667 91 663 779 869			
74 929			

63 (3000)	79 179 98 209 322 603 718 25 6)	873 1330 768 880 919	
(500)	86 2103 35 207 464 67 557 618 988 8148 80 522 91 692 95		
718 631 4092 163 (300)	312 496 676 789 46 50 62 802 52 970 1528		
746 815 16 (1500)	6038 47 281 (1500)	382 412 520 41 44 (3000)	703
157 89 219 66 668 71 98 785 842 71 957 77 9008 (300)	51 180 342		
71 567 602 3 792 823 34 58 974 9704 96 (3000)	812 61 (1500)		
10109 326 60 672 629 90 988 11182 246 83 338 478 832 12089			
208 324 632 60 609 782 88 802 13093 508 685 310 968 14057 175			
428 65 (3000)	68 76 647 742 859 912 (500)	15070 162 228 98 (300)	788
872 74 97 (1500)	96 (3000)	17087 208 388 480 639 18084 144 76 86	
344 504 890 543 51 10200 (500)	47 65 422 522 966 98		
240023 176 384 72 498 539 59 740 68 (300)	986 (300)		
306 68 686 80 670 903 44 47 22094 268 77 318 407 84 78 64 679			
231142 58 263 898 442 6 80 10 28 87 718 823 987 71 1 (4078			
152 97 260 343 92 225148 81 209 88 870 (300)	434 737 88 98 170		
24002 151 77 84 280 820 878 90 50 703 800 27010 410 97 689 708			
987 25001 187 823 420 27 97 689 26134 215 890 414 97 789 89			
917 52			
10157 373 427 88 827 88 924 61 67 81088 (3000)	140 07 (300)		
278 359 418 88 596 699 642 182658 74 279 860 67 (1500)	472 556 897		
71 713 61 73 800 925 18011 119 261 808 61 410 (1500)	97 602 747		
829 920 25 61 (3000)	86 14427 86 304 40 487 708 924 315108 344		
55 73 (3000)	440 48 67 87 73 511 801 (1500)	81118 78 414 602 924	
11026 57 140 49 460 716 810 70 988 84089 117 (1500)	211 41 432		
661 791 832 (300)	11224 (3000)	408 515 77 005 28 80 898	
40018 52 75 970 400 644 56 75 11111 447 527 798 (1500)	810		
189 511 053 74 4508 (3000)	310 405 14 89 639 900 423 (300)	914 11096	
75 (300)	41238 61 495 604 43 80 745 76 47021 152 (3000)	97 3007 74	
481 505 85 62 482 729 87 812 63 42988 469 511 616 769 892 40 997			
14181 (300)	210 61 834 (3000)	440 69 68 618 (10000)	717 74 94 882
908 2			
51009 121 (300)	67 84 333 430 62 62 648 70 446 61 67 91 789 878		
83 900 51064 359 67 84 1276 309 412 62 55 90 741 91			
65072 252 73 368 649 800 54038 145 482 617 822 922 55054 62 91			
152 35 (300)	488 81 64 62 720 867 83 64170 208 388 90 (300)		
661 887 (600)	78 81 65 614 688 96 17006 148 67 403 327 510 631 87		
96 (300)	879 985 54379 511 66 (3000)	612 810 927 (300)	519070 889
(1500)	786 (1500)	881 924 (600)	93 (3000)
61088 108 56 245 436 86 610 705 988 61041 48 48 160 264 611			
84 421 (3000)	48 (300)	71 698 721 53 870 952 62202 667 618997	
99 (500)	654 (1500)	940 82 920 65 01182 48 25 65 408	
60 (300)	647 (300)	747 83 801 909 65158 211 88 398 608 61029	
256 84 42 475 553 64 998 47089 741 874 610402 64 61 84 272 42 478			
518 612 608 18 21 907 (3000)	619150 78 98 207 84 808 55 517 (1500)		
82 92 929			
70008 279 85 91 354 447 788 95 945 80 98 71279 471 408 19 84			
833 72210 (300)	60 (300)	889 540 72049 208 70 640 780 810 (300)	
91 98 675 872 604 04 742424 120 29 244 344 640 780 810 (300)			
75099 181 201 (600)	8 81 81 810 772 71022 35 34 133 42 279 (1500)		
349 52 70 410 64 97 (500)	550 791 938 77001 9 72 84 (1500)	187 411	
504 15 628 728 82 (1500)	78009 (3000)	114 32 (3000)	92 95 (3000)
200 80 812 86 (600)	663 79 788 93 998 (300)	79014 31 65 108 203	
610120 221 974 74 67 111007 49 92 96 188 226 80 802 448 807 69 90			
886 85 82007 69 287 838 48 84 460 607 608 23 787 870 43129 82			
845 325 477 (3000)	691 472 (3000)	740 61 82 918 61 11102 216 387 423	
66 69 673 767 882 845045 123 72 443 72 614 (500)	38 773 (300)	900	
610309 109 41 250 58 (500)	455 944 54 66 (500)	471022 233 407 657	
(500)	858 94 908 59 85040 108 (300)	203 670 76 688 61458 616 (300)	
86 90 741 (1500)			
91050 (1500)	68 167 87 218 380 (3000)	85 (300)	718 38 830 80 921
112820 40 (3000)	605 832 928 43 45 122027 (3000)	485 277 (3000)	850
408 514 86 774 846 648 70 61120 27 221 (300)	185 917 61117 60		
89 (300)	222 400 60 60 603 858 84 115225 287 (300)	481 97 114 62	
89 (300)	775 (1500)	931 60188 288 376 400 58 604 612 67474 746 732	
54 194027 53 184 428 605 78 670 766 70 94 904 611888 669 746 844			
(800)	427 620 686 670 60 71 (3000)	653 747 88 810 10 101170 209	
219 608 71 399 (500)	84 (3000)	104102 276 307 635 67 717 61 (300)	
815 (3000)	45 918 105076 210 86 (300)	637 628 (3000)	43 78 78 708
720 61 (300)	805 923 81 96 107131 217 403 68 839 (1500)	007 616	